

nach dem Brief Erzbischof Christians aus Mainz“ „als durchaus denkbar“ ansah¹⁰⁹, so bedachte er nicht, daß sich dann der Abt von Cluny nach seiner eben erfolgten Rekonziliation der Usurpation von Amt und Amtssiegel schuldig gemacht hätte¹¹⁰. Hätte der *quondam Cluniacensis abbas* „den Anspruch auf den Abbatat Clunys offensichtlich nie aufgegeben“¹¹¹, so hätte er mit dem Abschluß einer Verbrüderung 1177/78, die Cluny und alle cluniacensischen Häuser betraf, mit der schlimmstmöglichen Ungeschicktheit grundlos den Konvent vor vollendete Tatsachen gestellt und übergangen, daß für eine solche Verbrüderung spätestens seit Abt Petrus Venerabilis die Zustimmung des Kapitels erforderlich war. Im Vorwort zu seinen Reformstatuten, in denen das cluniacensische Totengedenken mit seinen Leistungen aus Gründen wirtschaftlicher Notwendigkeit reduziert wurde, stellte Petrus Venerabilis fest: *Feci hoc tandem capituli universalis assensu*¹¹². Und sogar schon Hugo I. von Cluny hatte in einem Fall herausragenden Totengedenkens, für Petrus Damiani nämlich, das ganze Kapitel damit befaßt. Daran erinnerte der Kardinal den Abt: *omnes in kapitulo residentes communi iudicio statuistis, et scedulis inseri per scriptionis articulum decrevistis, ut et vos et posterī vestri semper in anniversario mei obitus insigne aliquid ageretis*¹¹³. Auch hier waren alle Cluniacenserklöster betroffen¹¹⁴.

All dies war dem ehemaligen Abt von Cluny und vormaligen Klausuralprior des Abtes Petrus Venerabilis bekannt. Und trotzdem sollte er 1177/78, als man in Cluny nicht mehr wußte, wie man die aufgelaufenen Schulden bezahlen sollte und dafür auf fremde Hilfe angewiesen war¹¹⁵, dem Konvent mit einer Verbrüderung Lasten für

109) Ebd. Nr. 225, S. 302.

110) Zum Thema Abtssiegel in Cluny vgl. MELVILLE, Verwendung (wie Anm. 50) S. 673-702.

111) UB St. Blasien (wie Anm. 1) Nr. 225, S. 302.

112) Statuta Petri Venerabilis abbatis Cluniacensis IX (1146/47), hg. von Giles CONSTABLE (CCM 6, 1975) S. 40.

113) Die Briefe des Petrus Damiani, hg. von Kurt REINDEL (MGH Briefe der deutschen Kaiserzeit 4, 1983-1993) 3 Nr. 113, S. 294.

114) Ebd. 3 Nr. 113, S. 294 f.

115) Hugos III. dritter Nachfolger im Abtsamt in Cluny. Walter von Châtillon, ursprünglich Prior von S. Martin-des-Champs, hatte die *Cluniacensis ecclesia maximis debitis onerata de debito quatuor millium marcarum exonoravit*, wie eine Chronik berichtete (Recueil des historiens des Gaules et de la France 13, hg. von Léopold DELISLE, 1869, S. 323). Dabei hatte schon Bischof Heinrich von Winchester 1149 der Abtei Cluny 1000 Unzen Gold und Silber geliehen und verfügt, daß